



# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 50 kr.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhauser.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhauser'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
jede Zeile 10 Centesim; für  
Zeiler's Anzeigen: 20 Centesim;  
für die Anzeigen: 30 Centesim;  
für die Anzeigen: 40 Centesim;  
für die Anzeigen: 50 Centesim;  
für die Anzeigen: 60 Centesim;  
für die Anzeigen: 70 Centesim;  
für die Anzeigen: 80 Centesim;  
für die Anzeigen: 90 Centesim;  
für die Anzeigen: 100 Centesim.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. W. Scharhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 36.

Sermannstadt, Donnerstag am 11. Februar

1869.

## Telegramm

**Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.**  
Pest, 10. Februar. Das Amtsblatt bringt das allerhöchste Exequatur für den türkischen Generalconsul in Pest Ali Nizam Bey. Dasselbe enthält ferner eine Aufforderung an die Honved-Offiziere, die zur Bildung der Landwehr-Institution mitwirken wollen, ihre diesbezüglichen Anmeldungen bis Ende dieses Monats bei dem Landwehr-Ministerium einzubringen.  
Die Abdankung des Königs Georgios bewahrheitet sich nicht.

## Politische Uebersicht.

Aus Berlin schreibt man, daß daselbst in den höchsten Hof- und Regierungskreisen ein Krieg am Rhein für unvermeidlich gehalten wird. Ein kürzlich stattgehabtes Familienconseil, welchem nebst sämmtlichen Prinzen des Hauses auch mehrere Generale beigewohnt, hat sich mit dieser Coenatilität beschäftigt. Der Kronprinz soll für eine liberalere Haltung der Regierung plaidirt haben. Ferner schreibt man, daß für den Fall eines Krieges mit Frankreich eine Proclamation „an die gesammte deutsche Nation“ vorbereitet wurde, und daß eine ansehnliche Verstärkung sämmtlicher Rheinarmee in der aller nächsten Zeit erfolgen soll.  
Der „Dien“ schreibt: Nach verlässlichen Nachrichten aus Athen steht die Sache so, daß das Ministerium Bulgariis nicht die Annahme der auf der Pariser Konferenz beschlossenen Declaration verweigert, sondern bloß verlangt hat, daß die Türkei vorerst ihr Ultimatum zurückziehe, ihre Maßnahmen gegen die griechischen Nationalen rückgängig mache, und jene derselben, welche hiedurch materiellen Schaden erlitten, vollständig entschädige. König Georg selbst ist nicht anderer Anschauung, lediglich, um den Großmächten den Vorwurf zu liefern, daß eine andere Haltung unmöglich ist, hat das Ministerium Bulgariis seine Demission genommen, und werden vom Könige Versuche gemacht ein neues Ministerium zu bilden, welches bereit wäre, die Declaration bedingungslos anzunehmen, was aber bis zur Stunde nicht gelungen ist. Uebrigens meldet man ferner aus Konstantinopel, daß die Türkei in ihren Ausweisungs-Maßnahmen gegen die Griechen und griechischen Schiffe auch jetzt noch fortfährt. Gleichzeitig hören wir, daß auch in Konstantinopel eine Ministerkrise ausgebrochen ist.  
Zu dem griechischen Konflikt hätte sich bald auch einer mit Aufstand gestellt. Ismael Bey, der Hafenkommandant von Konstantinopel, bejaht nämlich, daß die von den Russen angekauften griechischen Schiffe alsogleich den Hafen zu verlassen hätten. Auf die Reklamationen des russischen Geschäftsträgers antwortete Ismael Bey, er habe die Sache bereits der Regierung zur Entscheidung vorgelegt, an welche sich nun General Ignatieff in einer energischen Note wendete. Uebrigens erwartet man vom Prospekt ebenfalls eine abschließende Entscheidung und so dürfte die Sache zu weiteren Verwicklungen führen. Ueberhaupt tritt die hohe Pforte mit einer Energie auf, die vermuthen läßt, daß sie sich gesichert fühlt. Allgemein spricht man, Frankreich und England hätten der hohen Pforte ermunternde Erklärungen zukommen lassen.  
Aus Belgrad erhält der „Dien“ folgende interessante Mittheilungen: „Ueber das Verhalten unserer Regentenschaft in dem griechisch-türkischen Konflikt schwärmen die widerpredigendsten Gerüchte durch die Luft und die Berichte der einzelnen Journale sind meist tendenziös gefärbt, denn die Einen möchten Serbien bereits in voller Aktion sehen, während die

Anderen Mißtrauen zwischen den Christen des Orients zu säen trachten. Obwohl sich unsere Regentenschaft sehr reservirt hält, kann ich Sie dennoch versichern, daß der telegraphisch signalisirte Artikel der „Serbia“, welcher den Griechen im Falle eines Krieges mit der hohen Pforte die Hilfe Serbiens, Bosniens, Bulgariens und Montenegro's in Aussicht stellt, inspitirt ist. Auch bringt der konservative „Vidoban“ einen Artikel, in welchem er die Nothwendigkeit, daß die noch unter türkischer Herrschaft stehenden serbischen Gebiete dem Fürstenthum einverleibt werden, bespricht. Im Kreise unserer Regentenschaft wird eine geheime Sendung nach Konstantinopel vorbereitet, die wahrscheinlich Blagovac selbst übernehmen wird, falls dieselbe nicht durch eine inwischen erfolgende Ausgleichung zwischen Griechenland und der Türkei gegenstandslos wird. Der russische Konsul bereitet sich zur Abreise vor.  
Was die Montenegriner betrifft, so haben dieselben ohne Rücksicht auf die Abwesenheit ihres Fürsten mit den Türken bereits angefangen. Es kam bei Nikschitz zu einem Kampfe, der allerdings nur eine durch die kirchlich erfolgte Grenzregulirung verursachte Grenzstreitigkeit ist, jedoch bedeutende Dimensionen annahm, denn es blieben über Hundert an Toeten und Verwundeten am Platze. Fürst Nikolaus nimmt es mit den Sympathien seines Volkes überhaupt etwas leicht. Noch ist der unangenehme Eindruck, den seine kostspielige Reise zur Pariser Ausstellung machte, während zu Hause die Cholera wüthete, nicht verwischt, und schon gaben die Unterhandlungen mit der hohen Pforte Stoff zu neuer Unzufriedenheit; auch würde man ihn jetzt viel lieber zu Hause, als bei den diplomatischen Solviren in Petersburg sehen. Ob vielleicht doch der Frieden für Montenegro erprießlicher sei, darüber denkt Niemand nach, denn der Montenegriner ist viel mehr Soldat als Diplomat.  
Bekanntlich wurde türkischerseits mit der Hilfeleistung des Vizekönigs von Egypten großer Lärm geschlagen. Die Sache hat aber ihren Haken, denn der schlaue Ismael verlangt, wie wir hören, als Preis für seine Hilfeleistung nichts Geringeres als die Abtretung von ganz Syrien!

ins Herrenhaus aufgeführt, Mitglieder des Staatsgerichtshofes zu sein, da das Gesetz die Annulirung dieser Aemter nicht zuläßt. In Folge dessen schritt das Abgeordnetenhaus schon in der vorigen Sitzung zur Erstwahl. Bei dieser erhielt aber nur Dr. Reichl, Advokat in Wien, die absolute Majorität. Hinsichtlich des zweiten zu Wählenden zerplitterten sich die Stimmen.  
Da das Struktium erst nach Schluß der Sitzung vorgenommen wurde, so konnte das Abgeordnetenhaus erst in seiner heutigen Sitzung den Wahlgang erneuern. Zwei Parteien standen hierbei einander gegenüber; die eine hatte den Bürgermeister von Wien, Dr. Felder, die andere den Dr. Fischhof als Kandidaten aufgestellt. Der Wahlkampf war überaus lebhaft und hartnäckig. Er bietet das Bild einer bedeutenden politischen Demonstration. Denn die beiden Genannten repräsentiren verschiedene Anschauungen. Dr. Felder, früher strenger Centralist, steht gegenwärtig auf dem Boden der in dualistischem Sinne revidirten, aber die diesseitige Reichshälfte noch immer centralisirenden Verfassung. Von Dr. Fischhof hingegen ist es bekannt, daß er in der Erweiterung der Länder-Autonomie, in einer Rückkehr zu den Grundzügen der Krennhofer Reichsverfassung das Mittel sieht, um die Befriedigung der der Verfassung derzeit widerstrebenden Nationalitäten zu erzielen und so den innern Frieden vollends herzustellen.

Auf der Insel Cuba sieht es noch lange nicht nach Ordnung aus. General Dulce macht zwar bedeutende Veröhnungsversuche — so hat er neuerdings allen kapitalisirenden Aufständischen Begnadigung zugesagt, den Civilgerichten ihre volle Jurisdiction zurückgegeben, und Pressefreiheit (die Erörterung über katholische Dogmen und über die Sklavensfrage ist allein ausgenommen) proklamirt; aber ob alles dies auf die Aufständischen den gewünschten Eindruck hervorruft, muß bezweifelt werden. Diese halten noch immer ihren alten Bezirk besetzt, innerhalb dessen sie Sklavensbefreiung proklamirt haben. Inzwischen sind 1500 Mann Truppen aus Spanien eingetroffen, und eine Abordnung angesehener Liberalen aus der Habana hat sich nach Bayamo, dem Hauptquartier der Aufständischen, auf den Weg gemacht, um eine Herstellung der Ordnung zu versuchen.

Für Fischhof war daher die Partei der Autonomisten, welche zugleich die vorgeschrittenen Liberalen des Abgeordnetenhauses in sich vereinigt, thätig. An der Spitze dieser Partei kämpften die Herren v. Mendel, Reichbauer und Figuly für die Wahl Fischhof's. Mit den Autonomisten auf der Linken verbunden traten die Autonomisten auf der Rechten für Fischhof ein, nämlich die Abgeordneten aus Galizien und deren Anhang. Außerdem schlossen sich den politischen Freunden Fischhof's vereinzelt Mitglieder des Hauses an, die in ihm mehr dem Charakteren, unabhängigen Ehrenmann als dem Politiker ihre Huldigung darbringen wollten.  
Für Dr. Felder stimmten die Ministeriellen, insbesondere der große fulminante Klub der Linken und die Konservativen im Centrum. Unter denen, die für Felder und gegen Fischhof agitirten, that sich vorzüglich zu erörternen Motiven.

**Aus dem Reichsrathe.**  
Wien, 6. Februar. (Abgeordnetenhause.) Die Wahl eines Mitgliedes in den Staatsgerichtshof bildete den Brennpunkt der Vorgänge in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Staatsgerichtshof entscheidet nach dem Ministerverantwortlichkeitsgesetze über Anklagen, welche von einem der beiden Häuser des Reichsrathes gegen Mitglieder des Ministeriums wegen Verletzungen der Verfassung erhoben werden. Er wird in der Art gebildet, daß jedes der beiden Häuser zwölf unabhängige und geschickte Staatsbürger für die Dauer von sechs Jahren als Mitglieder des Staatsgerichtshofes wählt. Zwei der vom Abgeordnetenhause Gewählten, Dr. Heibler und Prof. Unger, haben in Folge ihrer Berufung

Nach dreimaligem Wahlgange entschied das Gesetz für Dr. Felder. Derselbe erhielt 62, Dr. Fischhof 60 Stimmen. Dieses Stimmverhältniß läßt erathen, wie sich, wenn neuerdings die Frage der Revision der Verfassung auf Tapet kommen wird, die Parteien im Abgeordnetenhause gruppiren, in welcher Stärke die der Erweiterung der Landesautonomie günstig gesinnten Mitglieder des Abgeordnetenhauses den der Erhaltung des status quo Geneigten gegenüberstehen werden. Daher hat das Stimmverhältniß bei der heutigen Wahl eine über die Entscheidung einer einfachen Personalfrage weit hinausreichende politische Bedeutung. Der Gegenstand politischer Prinzipien ist in ihm zum ziffermäßigen Ausdruck gelangt.  
Zweiter Gegenstand der Tagesordnung: Erste Lesung des Gesetzes, betreffend die Haftpflicht der Eisenbahnen. Dasselbe wird dem Konfursauschusse überwiesen.  
Nächster Gegenstand der Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzes über die Erfordernisse der Creationsfähigkeit der von Vertrauensmännern aus der Gemeinde abgeschlossenen Verträge.  
Es findet keine Generaldebatte statt.  
In der Spezialdebatte wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.  
Es folgen hierauf Berichte des Petitionsauschusses.  
Abg. Mendel und Pajer referiren über Petitionen meist privater Natur. Damit ist die Tagesordnung der heutigen Sitzung erledigt.

## Feuilleton.

### Ein angenehmes Gesellschaftsspiel.

Die bunt und laubervörsch auch die sozialen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten sich gestalten mögen — ein Grundzug geht durch Alles hindurch, und zwar die höchste praktische, Zeit ersparende Art und Weise, wie man dort große und kleine Angelegenheiten anfaßt. So zum Beispiel macht beim Diner eines Diners von etwa fünfzig Personen die Hausfrau den anwesenden jungen unverheiratheten Herren und Damen den Vorschlag, sich damit die Zeit zu vertreiben, daß sie auf einen Zettel schreiben, wen von der Gesellschaft sie sich am liebsten zum Gatten oder zur Gattin wünschten.  
Niemand zaudert, seine Meinung kundzugeben, die Wirthin nimmt unter dem Vorwande der unbedingtesten Discretion die zusammengestellten Wahlzettel entgegen, sieht sie durch, es sind fünfzig Paare von jungen Leuten in ihren Wünschen übereinstimmend, daß sie einander gegenseitig verheirathen, ohne sich doch jemals verhandelt zu haben.  
Auf der Stelle proclamirt die Hausfrau die Verlobungen dieser acht Paare, deren Angehörige, nur theilweise anwesend, sich gegen eine solche öffentliche Declaration weiter nicht ansehnlich konnten. Fünf von den Paaren haben eingestanden, daß sie nie gewagt haben würden, sich auf andere Weise zu erklären, als auf diese scheinbar so harmlose Art in Form eines Gesellschaftsspiels. Die wirklichen Verlobungen liegen dann nicht lange auf sich warten, nachdem die Bahn solchergehalt gebrochen war. Dessenigen Wahlzettel, wo die Wünsche nicht zu einander stimmten, wurden von der Hausfrau vernichtet, nachdem sie dieselben gelesen.

Ueberhaupt sagt man, daß die Araber weit heikler und umständlicher beim Pferdehandel seien, als der Yankee beim Heirathen. So sah kürzlich ein wohlhabender alter Major von der Unionarmee eines Tages eine hübsche junge Miß von irischer Abkunft auf dem Broadway spazieren gehen und fand sofort derartig Geschmack an der jungen Dame, daß er an sie herantrat, sie grüßte und anredete:  
— Wollen Sie mir die Freiheit gestatten, Miß, nach Ihrem Namen zu fragen?  
— Mein Name ist Mary O'R., Herr!  
— Darf ich meine Fragen fortsetzen, Miß O'R.?  
— Fahren Sie fort.  
— Dann möchte ich Sie fragen, und Sie würden mich durch eine wahrheitsgetreue Antwort unendlich verbinden, ob Sie mit Jemand verprochen oder ob Ihre Gefühle für irgend eine Person interessiert sind?  
— Nicht im Geringsten.  
— Dann erlauben Sie mir, Ihnen ohne weitere Ceremonien meine Karte zu überreichen und das Anerbieten meiner Hand und meines Vermögens zu machen. Beantworten Sie irgend einen Freund, Erundigungen über mich einzuziehen, die Ihnen nöthig erscheinen, und lassen Sie mich morgen Ihre Entscheidung wissen.  
Nach dieser Unterhaltung auf der Straße empfahl sich der Major, zu dem der Bruder von Miß Mary O'R. schon am Nachmittag kam, um seiner Schwester Einwilligung zu bringen, so daß die Ehe noch an demselben Tage geschlossen werden konnte. Der alte Major vertrieh seiner so schnell gewonnenen Gattin die Summe von 100,000 Dollars.

### Notizen.

Für die ungarische Leibarthe ist ein eigenes umfangreiches Reglement ausgearbeitet worden und hat dasselbe bereits die a. b. Sanction erhalten, um alsbald in Wirksamkeit zu erwachen. Dasselbe enthält auch eine eigene Sidesformel für die Mitglieder der Garde.  
— (Wochen-Chronik des „Figaro“.) Fräulein Callmeyer hat an den Bräutigam des Herrenhauses ein Schreiben gerichtet, das jedoch bereits als Schlichtungsgrund nicht zur Bestimmung brachte. — Fürst Windischgrätz hat sich mit dem Direktor Mäher neuerdings überworfen. — Rozia Sandor erklärte, daß der Friede nicht gewahrt bleiben könne, so lange in Deutschland für „jämmerliche dynastische Interessen“ agitirt werde. — Graf Bismarck soll wegen eines leicht verübten Raubthaten gefänglich eingezogen worden sein. — Am schwarzen Brette der Universität werden die Mitglieder der verschiedenen Burschenschaften aufgeführt, deren Verpflichtungen nachzukommen. — Im Herrenhause sollen die Collegen der für die juristischen Vorlesungen erbeten werden. Fräulein Wolter hat einem armen alten Bettelmann 30 fl. geschenkt. — Graf Joseph Ebn hat sich bereits erklärt, zum Besen des heiligen Vaters auf dem Theater zu Meran in der Rolle der Cameliendame aufzutreten. — Cardinal Rauscher hat der griechischen Regierung der Türkei gegenüber Mäßigung empfohlen. — Graf Baleski bedachte die an den Conferenzmächte, daß der Krieg kaum hintangehalten werden dürfte, da der Kaiserreichthümer P. Wiefinger schon in den nächsten Tagen auf die Seiten losgeschlagen werde.  
— Das unvorsichtige Schließen der Thüren vor dem Schlafengehen hat am 31. Januar abends zwei Opfer gefordert. In Oels (Reichthum) sind nämlich am bezeichneten Tage ein Häusler mit seiner Frau in Folge eingetretener Schlaflosigkeit erstickt. Drei Kinder des verunglückten Ehepaars, welche in demselben Zimmer schliefen, konnten glücklicher Weise noch in's Bewußtsein zurückgerufen werden.  
— In dem Magen eines jüngst bei Agra, Präsidentschaft Allahabad, Verurtheilten, gefangen und getödteten Kolo bis fand man folgende Gegenstände: Ein ein Duzend große Hühner (dem Ansehen nach menschliche), 65 runde, ein bis drei Zoll im Umfang habende Steine, einen großen Metallring, 24 Fragmente in verschiedenen Größen von gläsernen Kugeln, die man „Schurke“ nennt, 5 kreuzförmige Fragmente, ein kleines silbernes Halsband mit einem Anker, eine große Goldperle, eine schwarze mit weißen Adern durchzogene Steinperle und 30 kleine rote Halsbänderchen. Alle diese Gegenstände mit Ausnahme der Steine, haben ohne Zweifel den jüngeren Schmach einer jungen Indierin gebildet, die von dem Ungeheuer verzehrt worden ist, was aber beweist, daß die Bestie ein unglückliche Verleibe für das Schwächere oder zartere Geschlecht gehabt hat.

**h r e**  
genes Erzeugniß,  
er Gravirung,  
fl.

**Brief.**  
der Waffen wird ga-  
getauscht.  
rt. 1-6

**00 Stück**  
neue  
Damenhemden

Erzeugung,  
inwand angefertigt, werden  
Garantie  
halben Preis  
verkauft.

**mden (Handstickerei),**  
erweiterten Pariser Modellen.  
überall fl. 3, nur fl. 1.70  
überall fl. 4, nur fl. 2.25  
überall fl. 5, nur fl. 2.75  
überall fl. 6, nur fl. 3.25  
überall fl. 7, nur fl. 3.75  
überall fl. 8, nur fl. 4.25  
überall fl. 9, nur fl. 4.75  
überall fl. 10, nur fl. 5.25  
überall fl. 11, nur fl. 5.75  
überall fl. 12, nur fl. 6.25  
überall fl. 13, nur fl. 6.75  
überall fl. 14, nur fl. 7.25  
überall fl. 15, nur fl. 7.75  
überall fl. 16, nur fl. 8.25  
überall fl. 17, nur fl. 8.75  
überall fl. 18, nur fl. 9.25  
überall fl. 19, nur fl. 9.75  
überall fl. 20, nur fl. 10.25  
überall fl. 21, nur fl. 10.75  
überall fl. 22, nur fl. 11.25  
überall fl. 23, nur fl. 11.75  
überall fl. 24, nur fl. 12.25  
überall fl. 25, nur fl. 12.75  
überall fl. 26, nur fl. 13.25  
überall fl. 27, nur fl. 13.75  
überall fl. 28, nur fl. 14.25  
überall fl. 29, nur fl. 14.75  
überall fl. 30, nur fl. 15.25  
überall fl. 31, nur fl. 15.75  
überall fl. 32, nur fl. 16.25  
überall fl. 33, nur fl. 16.75  
überall fl. 34, nur fl. 17.25  
überall fl. 35, nur fl. 17.75  
überall fl. 36, nur fl. 18.25  
überall fl. 37, nur fl. 18.75  
überall fl. 38, nur fl. 19.25  
überall fl. 39, nur fl. 19.75  
überall fl. 40, nur fl. 20.25  
überall fl. 41, nur fl. 20.75  
überall fl. 42, nur fl. 21.25  
überall fl. 43, nur fl. 21.75  
überall fl. 44, nur fl. 22.25  
überall fl. 45, nur fl. 22.75  
überall fl. 46, nur fl. 23.25  
überall fl. 47, nur fl. 23.75  
überall fl. 48, nur fl. 24.25  
überall fl. 49, nur fl. 24.75  
überall fl. 50, nur fl. 25.25  
überall fl. 51, nur fl. 25.75  
überall fl. 52, nur fl. 26.25  
überall fl. 53, nur fl. 26.75  
überall fl. 54, nur fl. 27.25  
überall fl. 55, nur fl. 27.75  
überall fl. 56, nur fl. 28.25  
überall fl. 57, nur fl. 28.75  
überall fl. 58, nur fl. 29.25  
überall fl. 59, nur fl. 29.75  
überall fl. 60, nur fl. 30.25  
überall fl. 61, nur fl. 30.75  
überall fl. 62, nur fl. 31.25  
überall fl. 63, nur fl. 31.75  
überall fl. 64, nur fl. 32.25  
überall fl. 65, nur fl. 32.75  
überall fl. 66, nur fl. 33.25  
überall fl. 67, nur fl. 33.75  
überall fl. 68, nur fl. 34.25  
überall fl. 69, nur fl. 34.75  
überall fl. 70, nur fl. 35.25  
überall fl. 71, nur fl. 35.75  
überall fl. 72, nur fl. 36.25  
überall fl. 73, nur fl. 36.75  
überall fl. 74, nur fl. 37.25  
überall fl. 75, nur fl. 37.75  
überall fl. 76, nur fl. 38.25  
überall fl. 77, nur fl. 38.75  
überall fl. 78, nur fl. 39.25  
überall fl. 79, nur fl. 39.75  
überall fl. 80, nur fl. 40.25  
überall fl. 81, nur fl. 40.75  
überall fl. 82, nur fl. 41.25  
überall fl. 83, nur fl. 41.75  
überall fl. 84, nur fl. 42.25  
überall fl. 85, nur fl. 42.75  
überall fl. 86, nur fl. 43.25  
überall fl. 87, nur fl. 43.75  
überall fl. 88, nur fl. 44.25  
überall fl. 89, nur fl. 44.75  
überall fl. 90, nur fl. 45.25  
überall fl. 91, nur fl. 45.75  
überall fl. 92, nur fl. 46.25  
überall fl. 93, nur fl. 46.75  
überall fl. 94, nur fl. 47.25  
überall fl. 95, nur fl. 47.75  
überall fl. 96, nur fl. 48.25  
überall fl. 97, nur fl. 48.75  
überall fl. 98, nur fl. 49.25  
überall fl. 99, nur fl. 49.75  
überall fl. 100, nur fl. 50.25

**der Marktpreis**  
rr. Währung)  
ebruar 1869.

	Besten	Mittel-	Min-
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Wien	4 67	4 40	4 13
	3 47	3 20	2 93
	2 53	2 40	2 27
	1 47	1 33	1 20
	1 60		
	93		
Zentner	8 50		
	7		
	5 50		
	4		
flache Maß	18		
	18		
	10		
	14		
	87		
	80		
	40		
	30		
es Holz	10		
	20		
gegoffene	40		18

Zum Schlusse der Sitzung beantwortet Ackerbauminister Graf Porocki die von dem Abg. Grafen Spiegel und Genossen in der Sitzung vom 14. December vorigen Jahres gestellte Interpellation, betreffend die ungarisch-Altensburger landwirthschaftliche Lehranstalt in folgender Weise: Die mittelst Stiftdorfes des Herzogs Albert v. Sachsen-Teichen im Jahre 1818 gegründete, ausdrücklich für das Bedürfnis der ungarischen Landwirtschaft berechnete, im Jahre 1850 zur Reichsanstalt erklärte höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Ungarisch-Altensburg ist auf Grund jenes Stiftdorfes an die k. ungarische Regierung, auf deren Verlangen abgetreten worden, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß dieselbe bis 1. October 1869 in statu quo ante verbleibe.

Diesem Fall voraussetzend, bin ich seit längerer Zeit bemüht gewesen, eine passende Lokalität zur Gründung einer landwirthschaftlichen Akademie aufzufinden. Da jedoch das Votum des agrarischen Kongresses die Errichtung solcher Lehranstalten für eine Angelegenheit der einzelnen Länder erklärte, hingegen die Errichtung einer wirklichen Hochschule für Landwirtschaft von Seite der Central-Regierung als deren dringliche Aufgabe bezeichnet hat, so habe ich die diesbezüglichen Verhandlungen eingeleitet.

Eine Lücke wird durch die Uebergabe der Anstalt in Ungarisch-Altensburg an die ungarische Regierung nicht entstehen, da letztere den Fortbestand derselben mit der beabsichtigten als Lehrsprache zugesprochen hat.

Hinsichtlich des Inventars und der Lehrmittel ist von beiden Regierungen eine besondere Kommission an Ort und Stelle zusammengesetzt, welche sich zur entsprechenden Theilung resp. Entschädigung verständigt hat und deren Uebereinkommen den beiderseitigen Ministerien zur endgiltigen Beschlußfassung vorliegt. Der von der Anstalt bisher mit Auszeichnung tätige Lehrkörper ist nur bis October dieses Jahres beurlaubt, um die Fortführung der Lehranstalt der ungarischen Regierung nicht zu erschweren, zugleich auch um demselben hinreichende Zeit zu verschaffen, sich nach einem andern Amte umzusetzen, falls er es nicht vorzieht, der normalmäßigen Verhandlung unterzogen zu werden.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 11. d. M. 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Wahl eines Mitgliedes in den konstitutionellen Ausschuss an Stelle des ausgetretenen Abg. Dr. Zoblitzewicz. 2. Ausschussbericht über die Beschlüsse des Herrenhauses, betreffend die Einführung von Schwurgerichten für Preßvergehen.

### Das Programm Georg Klapfa's.

Nizza, 28. Januar.

An meine Freunde und Mitbürger in Temesvár!

Familienpflichten halten mich hier gefesselt. Ich bin dadurch verhindert, mich an der Wahlbewegung persönlich zu betheiligen, und ersehe bios aus den Blättern, welche Zeitungen dieselbe hervorgerufen, wie die Leidenschaft mit jedem Tage heftiger, die gegenseitigen Beschuldigungen und Verdächtigungen immer leiser werden. — Als ob wir nicht alle mit derselben Liebe am Vaterlande hängen, nicht alle dasselbe Ziel verfolgen, wenn auch auf verschiedenen Wegen, je nach jedermanns bester Ueberzeugung.

Die rege Theilnahme des Volkes an der Wahlbewegung ist der beste Beweis seiner politischen Reife. Wollte Gott, daß diese Theilnahme recht lange währe, und niemals jener Indolenz und Apathie Platz mache, wie wir sie zum Nachtheile der Freiheit in andern Ländern erblickten. Zwischen einer gerechtfertigten, lebhaften Wahlbewegung und dem gewissenlosen Ansehen der Zwietracht und des Hasses besteht jedoch ein Unterschied, den wir rechtzeitig genug erkennen sollten, um die erst gestern wiedererlangene Freiheit keinen neuen Stürmen und Gefahren auszuliefern.

Die rege Theilnahme des Volkes an der Wahlbewegung ist der beste Beweis seiner politischen Reife. Wollte Gott, daß diese Theilnahme recht lange währe, und niemals jener Indolenz und Apathie Platz mache, wie wir sie zum Nachtheile der Freiheit in andern Ländern erblickten. Zwischen einer gerechtfertigten, lebhaften Wahlbewegung und dem gewissenlosen Ansehen der Zwietracht und des Hasses besteht jedoch ein Unterschied, den wir rechtzeitig genug erkennen sollten, um die erst gestern wiedererlangene Freiheit keinen neuen Stürmen und Gefahren auszuliefern.

Es sind nun 20 Jahre, daß Windischgrätz nach seinem Einzuge in Pest sein detestirtes Bulletin über die vollständige Bewingung Ungarns veröffentlichte. Und in der That stand es damals traurig um unsere Sache. Die Hauptstädte waren in Feindeshänden, die Armees Obergrenze durch unglückliche Rückzugs-Gezeiten erschüttert und demoralisirt; das Corps Perzel bei Moor gesprengt; Meháros vor Rajshau bis zur Vernichtung geschlagen; feindliche Kolonnen drangen von allen Seiten in das Innere des Landes vor; Siebenbürgen war verloren, und die Romanen, Sachsen, Serben, so wie die ganze Militärgrenze im vollen Aufstande. — Kein Wunder, wenn bei solcher Lage der Dinge selbst die Besten den Muth verloren, an der glücklichen Fortsetzung des Kampfes verzweifeln.

Ungarn war Anfangs Jänner 1849 von dem traurigsten Loos bedroht, welches einem für seine Freiheit und sein Recht kämpfenden Volke werden kann, von dem einer „schmachvollen Unterwerfung“.

Die hochmüthige, verhöhnende Weise, mit der Windischgrätz die vom Reichstage an ihn gesandte Friedensdeputation empfing, änderte jedoch die Lage. Die Nation ermannte sich, ihr tief verletztes Selbstvertrauen wieder, alle Meinungsdivergenzen, Parteigewissheiten schwanden und machten einem einzigen großen Gedanken Platz: „Lieber sterben, als chlos fallen!“

Drei Monate nach Windischgrätz's Antwort — „mit Rebellen unterhandle er nicht“ — waren Obergarn, Siebenbürgen, das Banat und die Bács wiedererobert, bezeichneter Satvan, Jásfögh, Waizen, Nagyszabolcs und Komorn den siegreichen Zug der ungarischen Hauptarmee, gehörte Ungarn wieder sich selbst an und konnten Reichstag und Regierung ihren Sitz zurück, nach der wiedereroberten Hauptstadt verlegen.

Diese Glanzperiode der ungarischen Waffen, der wir auch heute noch zum größten Theile die Sympathien verdanken, die sich für unser nationales Dasein und für unsere politischen Kämpfe in der Welt kundgaben, war das Werk der vereinten Kräfte des Landes, die Frucht unserer Eintracht und unseres Zusammenhaltens. Von dem Tage an, wo in Folge der Unabhängigkeits-Erklärung (ich gebe hier bios die Ursache an) die Eintracht aus unserer Mitte wieder schwand, war auch die Kraft der Nation gebrochen.

Was wir durch unsere Einigkeit in raschem Fluge glorreich vollbracht hatten, das ging eben so schnell, durch den an ihre Stelle getretenen Zwiespalt verloren. Während im April ein Armeekorps hinreichend war, um die dreimal so starke feindliche Hauptarmee 12 Tage hindurch vor Pest in Schach zu halten; genügte 4 Monate später die Kanonade von ein paar Stunden, um am Bergebo-Vache vor Temesvár die ungarische Hauptkraft zu sprengen und für immer widerstandsunfähig zu machen.

Wißag's war bios der Schlüsselpunkt des traurigen Dramas, das wirklich Grab unserer Freiheit war Temesvár, und nicht des Oegners Schwert wohl aber Uneinigkeit, Schwäche und Rathlosigkeit hatten dasselbe vorbereitet. Wären wir auch nicht siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen, so viel hätten wir durch Eintracht und Ausdauer jedenfalls erreichen können, daß dem Lande die schweren Leiden der darauf folgenden 18 Jahre, unserer gegenwärtigen Bundesgenossen aber die Gewissensbisse über die unnütz dahingeschickten Patrioten erspart worden wären.

Wenn bei so traurigen Erfahrungen und Angesichts der europäischen Verwicklungen die täglich zunehmende Zerissenheit im Lande mich mit tiefer Betrübniß erfüllt, kann mir das vorzaget werden? Oder sollte unsere staatliche Existenz so gänzlich außer Frage gestellt, dieselbe in so hohem Grade bereits gefährdet sein, um die Kräfte der Nation ungestrast zerplittern, über unbestimmte Formenfragen und zerstreuen zu dürfen?

In einem Briefe an die „Magyar Ujság“ ruft Kossuth aus: „Europa steht an der Schwelle einer epochalen Krise; es werden Reiche zusammensinken und entstehen, Nationen auferstehen und untergehen, je nachdem sie klug oder unklug ihren Standpunkt wählen.“ Wo ist aber der Richter, der über den Standpunkt entscheidet? Sind es Einzelne oder ist es die Nation selbst? Und wenn die Nation ihre Wahl bereits getroffen, ist es klug und rätlich im Momente einer so drohenden Krise den gewählten Standpunkt wieder aufzugeben und mit neuen Experimenten zu beginnen?

So oft jedoch ich oder ein anderer meiner eintzigen Eidgenossen der Politik der Mäßigung und Vorsicht das Wort sprechen, tönt und jedesmal von entgegengelegter Seite der Vorwurf entgegen: „Wir hielten nicht mehr treu an unseren früheren politischen Grundfätzen und wüßten nicht was wir wollen.“

Wir haben auf diese und ähnliche Vorwürfe bisher nur selten oder gar nicht geantwortet. Heute aber, am Tage vor den Wahlen, gebietet es uns die Ehre und Pflicht für unser Vornehmen einzustehen und den Vorwurf, mit dem man auf unsere Rechnung das Volk bestrafen möchte, nicht länger unerwidert zu lassen.

Das Prinzip, für das wir 20 Jahre kämpften und litten, dem wir unsere Kraft und unser Leben geweiht, ist „das Prinzip der Volkssouveränität, das freie Bestimmungsgewalt der Nation.“ Wir erkannten darin unser höchstes Gesetz, wir erkennen es noch heute.

Vom 15. März 1848 bis 14. April 1849 vertheidigten wir die Reichstagsbeschlüsse vom Jahre 1848, später diejenigen, welche der Debréziner Landtag gebracht, und als im Jahre 1867 die Nation durch die überwiegende Mehrzahl ihrer freigelegten Vertreter sich auf den Ausgleich entschied, beugten wir uns vor dem Willen der Nation und nahmen den Ausgleich an.

Wir sind unseren Grundfätzen treu geblieben, brachten nie unsere persönlichen Wünsche in Anspruch, wo es sich um Anerkennung und Geltendmachung des Volkswillens handelte und ob mit unserer Ueberzeugung im Einklange oder nicht, wo wir das Gesetz annahmen, unterwarfen wir uns auch den Wirkungen und Konsequenzen desselben.

Auch wir verfolgten einst andere Ziele und hegten andere Wünsche. So lange es in Ungarn kein Gesetz und keine Freiheit gab, Willkür und Grausamkeit allein herrschten, da wollten wir die Nation zu einer letzten großen Kraftanstrengung drängen, um das Joch zu brechen, das so ungerath auf ihrem Nacken lastete; Wollen und Können ist jedoch nicht eins und dasselbe, und was wir im Auslande wollten, das wollte man im Inlande nicht oder doch nicht ernst und entschlossen genug. Unser Hoffen und Streben ward von vielen als eitle Träumerei bezeichnet und uns nicht selten der unverdiente Vorwurf gemacht, daß wir, um unsere Rückkehr in die Heimat zu erleichtern, nicht Anstand nähmen, das Land den unberücksichtigten Leiden und Gefahren auszuliefern.

Die zwei größten Momente, die sich seit dem Jahre 1849 darbieten hatten, um das Wort der Befreiung mit Aussicht auf Erfolg in Angriff zu nehmen, gingen unbenutzt vorüber und den verlorenen Augenblick, gibt keine Zeitigkeit zurück.

Was nach den Prager Frieden im Wege der Verhandlungen zu erreichen war und was nicht, ist schwer zu entscheiden. Die bewährten Partioten, die das Friedens- und Veröhnungswort in die Hand nahmen, behaupten: „daß alles was zu erreichen, und wenn erreicht zu erhalten war, auch erreicht wurde.“ Die äußerste Linke hätte gewünscht, daß gar nicht unterhandelt werde. (Weshalb auch? — Ungarn befand sich in einer so glücklichen Lage!) — Was das linke Centrum versichert, daß mit einiger Geduld und festem Willen viel mehr zu erreichen gewesen wäre.

Konnten, dürften aber wir, die wir im Auslande gelebt und an den Parteikämpfen im Lande, während den letzten acht Jahren keinerlei Antheil nahmen, bei Männern von so reiner, unbefleckter Vergangenheit wie Deak und seine Freunde, voraussetzen, daß sie nicht nach mehr gestrebt und mehr erreicht hätten, wenn mehr zu erreichen und das und das zu Erreichende auf gesetzlichem Wege zu erhalten war? Würden wir sie, mit einer ähnlichen Voraussetzung, nicht zu Feiglingen oder Verräthern am Vaterlande gestempelt haben?

Wir wüßten im Auslande nur, daß nach Herausgabe Venetiens Italien befriedigt war, daß dadurch der sicherste und natürlichste Alliierte Ungarns zu einem Freunde Oesterreichs wurde, auf den wir nicht mehr zählen konnten; daß die trostlose Lage des Landes, seine täglich tiefere Verarmung, Unzufriedenheit, die auf unser Verderben hinielen Pläne der verschiedenen Nationalitäten, den Ausgleich nicht nur wünschenswerth, sondern täglich nothwendiger machten. Und als derselbe zu Stande gekommen war, und wir in den sanktionirten Gesetzen, auf welchen er beruhte, die nöthigen Reime zu unserer ferneren staatlichen Entwicklung und so manchen Grundpfeiler einer wahrhaft freilichigen Verfassung erblickten, als endlich der König das Krönungsdiplom unterzeichnet und die Verfassung beschworen hatte, hielten wir unsere Mission im Auslande für beendet, und kehrten in die Heimath zurück, um, jeder nach besten Kräften, bei der Wiederherstellung und Konsolidirung unserer verfassungsmäßigen Zustände mitzuwirken.

Der mit den deutschen Erblanden, unter der Regide des gemeinschaftlichen Herrschers abgeschlossene Vertrag, entsprach zwar nicht gänzlich unseren Wünschen, das ist nicht zu leugnen; er entsprach aber Anstrengungen und Opfern, welche von der Nation zur Wiedererlangung ihrer Freiheit und Unabhängigkeit gemacht worden. Die Kräfte der Nation ward im Jahre 49 gebrochen, die darauf folgenden schweren Leiden noch zu frisch in ihrem Gedächtnisse; die Anstrengungen und Opfer waren in Folge dessen nur halb gewesen, und halb war der Erfolg. Doch fragt es sich nur, ob nach dem alten Sage „Die Hälfte diesmal nicht besser, wie das Ganze“, worüber nicht wir, sondern erst die Zukunft entscheiden wird.

Aus all dem geht klar und deutlich hervor, auf welchem Standpunkt ich und mit mir die größte Zahl der früheren Verbanneten stehe. Wir erkennen in den Ausgleichsgesetzen, insbesondere in dem Gesetzartikel 1867: 12 einen bilateralen Vertrag, durch welchen einerseits die Verhältnisse des Landes zur Gesamtmonarchie, andererseits die Behandlung der beiden Bundestheile gemeinsamen Angelegenheiten und Interessen festgestellt worden, und der, ob gut oder schlecht, ob unseren Wünschen entsprechend oder nicht, während seiner vertragmäßigen Dauer von beiden Theilen gleichmäßig gewissenhaft eingehalten werden muß. Machten Zeit, Umstände und Erfahrungen Änderungen nöthig, so haben diese auf freundschaftlichem Wege in beiderseitigen Einverständnisse, nach einem die Revisions-Perioden und Bestimmungen stützenden Revisions-Gesetze zu geschehen, welches wir zur Verhütung Aller von den Legislaturen beider Reichshälften gleich beim Beginne der nächsten Session berathen und angenommen sehen möchten.“ Jeder andere Weg führt entweder zur Reaction oder zur Revolution. Von der erstern hat die Nation bereits genug gelitten und gegen letztere verwahren sich am heftigsten eben diejenigen, die uns am unerträglichsten angreifen.

Es ist aber nothwendig, daß alle, die mit dieser Basis einverstanden, die die Ausgleichsgesetze als Grund- und Bundesvertrag zwischen Ungarn und Oesterreich anerkennen, auch desselben Sinnes sein müssen über die Art und Weise der Lösung aller übrigen politischen, sozialen und materiellen Fragen? Ist uns in unseren inneren Angelegenheiten kein genü-

gender Spielraum zu einem vollständig gegliederten konstitutionellen Parteilichen geboten? Legt das Alpha und Omega der ganzen ungarischen Politik ausschließlich in unserem Bundesverhältnisse zu Oesterreich und gibt es keine anderen Fragen, von deren Entscheidung das Leben und die Zukunft der Nation eben so und noch mehr von der transitorischen Verhandlungsform der gemeinschaftlichen Angelegenheiten bedingt sind? Wir wollen hier bios einige bezeichnen, deren Behandlung die volle Thätigkeit und Hingebung des nächsten Reichstages in Anspruch nehmen würden.

I. In der äußeren Politik wird es Aufgabe des Reichstages sein, darüber zu berathen, daß der uns so nothwendige Friede erhalten und dessen Wohlthaten seiner schlechtoverstandenen Politik der Raube oder des Ehrgeizes zum Opfer gebracht werde.

Möge sich Deutschland gestalten, entwickeln wie es wolle, wie es seinen Wünschen und Interessen am besten entspricht. Es nicht Ungarn und nicht Oesterreichs Aufgabe, dem deutschen Volke hindernd in den Weg zu treten und es zu einem eventuellen Bündnisse mit Rußland zu zwingen. In Deutschland haben wir bios die Freundschaft der Deutschen und sonst Nichts zu suchen; unsere Mission liegt im Osten. Wissen wir sie zu erfüllen, so sind uns die Sympathien der Welt gesichert. Lassen sich Ungarn und Oesterreich Staatsmänner durch alte Vorurtheile daran hindern, zeigen sie sich den unterdrückten Christen gegenüber minder theilnehmend wie Rußland, dem letzteren gegenüber dagegen muthlos und nachgiebig, so haben sie die Zukunft geopfert und wird sie einst das Urtheil der Geschichte treffen.

II. In dem von beiden Reichstagen angenommenen und bereits zur Ausführung gebrachten Whrgesetze fehlt, damit ein Ganzes werde, der wichtigste Theil: die Organisirung des stehenden Heeres. Der nächste Reichstag wird nicht umhin können, entweder selbst, oder durch Vermittelung seiner Delegirten auf die Frage zurück zu kommen, ohne deshalb einen Eingriff in die gesetzlich festgestellten Prärogative der Krone üben zu wollen. Ebenso wird er auf seinem bereits während der letzten Session ausgesprochenem Verlangen bestehen müssen, daß die Offiziersstellen in ungarischen Regimenter je nach ihrer Erledigung bios an ungarische Kandidaten vergeben seien, und um dies zu ermöglichen, das Subvotum ungedeutet seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben werde. Der Landtag wird mit einem Worte Alles daran setzen müssen, um dem ungarischen Theile des gemeinschaftlichen Heeres — ohne deshalb an dem gesetzlichen Zusammenhange des Ganzen zu rütteln — sein verlorenes Nationalgefühl wieder zu geben.

Bzüglich der inneren Reformfragen theile ich vollkommen die Ansichten und Wünsche desjenigen Vereines (Egyenlöszöi kör), dessen Präses ich zu sein die Ehre habe, und die in folgenden Punkten ihren gedrängten Ausdruck finden.

III. „Reform des Oberhauses, des Grundbesizes, der Jurisdiktionen und Gemeinden des Landes“ auf Grundlage vollständiger Rechtsgleichheit; daher Gleichheit der Rechte und Gleichheit der Pflichten, für alle Bewohner Ungarns ohne Unterschied des Standes, der Sprache oder Religion.

IV. „Trennung der Kirche vom Staate“, ohne jedwede Vorzugung des einen oder andern Glaubensbekenntnisses, somit vollständige Gleichstellung derselben unter sich, und gegenüber dem Staate.

V. „Die möglichste Sparsamkeit im Staatshaushalte“, mit alleiniger Ausnahme dort, wo es sich um die Hebung der Volksbildung und die Erhaltung der dem Lande nöthigen Wehrkraft handelt.

VI. „Ermtüchtigung des Ackerbaues, der Industrie und Beschleunigung des Zustandekommens der Hauptkommunikationen“ des Landes zur Erleichterung seines Handels und Verkehrs.

VII. „Gesetzliche Anerkennung des Prinzips der Unwählbarkeit“ zum Reichstage, beförderer absehbarer Regierungsbeamten, mit Ausnahme der Unter-Staats-Sekretäre, als Vertreter ihrer respektiven Minister.

VIII. „Unabhängigkeit der Richter“, um dem Lande eine freie, unabhängige Gerichtspflege zu sichern.“

IX. „Sofortige Organisirung und Bewaffnung der Landwehr.“ „Das sind meine Ansichten, das ist der Standpunkt den ich einnehme. Ich lege dieselben offen und klar meinen Mitbürgern vor, und habe dabei bios mein Gewissen und meine innerste Ueberzeugung zu Rathe gezogen.“

Wunder glücklich wie die meisten meiner Begner, die in ihren kühnen Illusionen (um die ich sie beneide) dem Volke sofortige Unabhängigkeit des Landes, die Trennung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten, eine selbständige ungarische Armee, mit einem Worte, die Hebung aller Uebel und Beschwerden des Landes in Aussicht stellen, sehe ich mich gezwungen, mich derjenigen Richtung anzuschließen, „wo man sich nicht nur des Zieles, sondern auch der Mittel bewußt ist, mit welchen dieses erreicht werden soll, — wo man auf der betretenen Bahn des Ausgleichs, zufrieden mit den bisherigen Erfolgen, auch ferner ruhig fortschreiten will, und wo man in der friedlichen, stetigen Entwicklung unserer Kräfte, das beste und sicherste Unterpfand für unsere Freiheit, politische Zukunft und staatliche Existenz erblickt.“

Es liegt nun an meinen geehrten Freunden und Mitbürgern in Temesvár zu entscheiden, in wieferne meine Ansichten und Ueberzeugungen mit den ihrigen übereinstimmen, und ob sie zur Vertretung ihrer Interessen am nächsten Reichstage mich für geeignet halten oder nicht. Möge ihre Wahl jedoch wie immer ausfallen, „meine Liebe und Anhänglichkeit zur Vaterstadt, an die mich die theuersten Erinnerungen meiner Jugend und Kindheit knüpfen, werden bis zum Tode unveränderlich fest dieselben bleiben.“

Georg Klapfa.

### Z u l a n d.

Hermannstadt, 11. Februar. (Zur Wahlbewegung.) Einem Telegramm des „Kol. Közl.“ zufolge wurde am 8. d. M. in Pest zum Besuche der Bildung eines Klubs der Linken im Inner-Parlamentarischen Komite eine Konferenz abgehalten, an welcher sich 252 Zuhörer betheiligten, von denen aber bios 49 wahlberechtigt waren. Als Kandidaten der Linken proklamirte man Baron Desiderius Vanffy und Ludwig Simo. Abends wurde diesen eine Fadelmuffel gebracht, — dem entgegen brachten die Deakisten dem gewesenen Abgeordneten Clemens Detegeb, ferner dem früheren Unterhaus-Vizepräsidenten ebenfalls eine Fadelmuffel, bei welcher Gelegenheit es in Folge von Herausforderungen der Linken ohne die besonnene Haltung der Deakisten beinahe zu einer Schlägerei gekommen wäre.

Reps, 7. Februar. Auch bei uns fängt es an, bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahlen sich zu regen, wenn auch nicht in solchem Umfang wie es anderwärts der Fall ist. Mangel an begeisterten Partiotismus und eine noch immer bedeutende Stagnation gegen die schônlichen Staats-Bürgerrechte unter einem Theile unseres Volkes mag wohl die Schuld daran tragen, daß eine ähnliche Wahlbewegung im Sachienlande zur Seltenheit gehört. Der nächsten Zukunft vorbehalten muß es bleiben, auch unsere Nation heranzuziehen und in ihr — bis in die untersten Volksschichten ein lebendigeres Interesse für das Wohl und Wehe des Vaterlandes zu wecken und die unter ihr noch so häufig zu Tage tretende persönliche Interessen-Politik, sammt dem übererblichen Indifferentismus zu verdrängen und besseren Ansichten von Recht und Freiheit Eingang zu verschaffen. Vor kurzem fand also auch hier eine Besprechung von Wählern aus Reps und dessen Stuhl statt, zu dem Zwecke, um gegenüber den aufgestellten Kandidaten seinerzeit ein einheitliches Vorgehen unter den Wählern zu ermöglichen. Wie nun verlaute, so hat diese Versammlung das gegenwärtige Staats-System billigend ihr entscheidendes

Rehalten an d...  
höhere Erfahrung...  
Remedialvertr...  
gemeinlich in R...  
wollen als Cam...  
die Herrn M...  
Gustav Lind...  
denen wir hoff...  
men und überz...  
Richtungen bin...  
Anwesenheit b...  
Gleichzeitig sei...  
der Antrag auf...  
eingebracht...  
werden wird.  
Blasen...  
eine Notiz aus...  
politischen Agit...  
hätte. In bu...  
nische Erzähl...  
Dancica gen...  
sein neues Nich...  
man hier nicht...  
Mehrere...  
Lagen eingetr...  
Fortsetzung de...  
trachten.  
Der Ruf...  
sehr mild.  
Pest, 8...  
Laaffe definit...  
vich, ein wider...  
pöthch berufen,  
Pest, 8...  
ferenz in Tem...  
hin zu wirken,  
werden und da...  
Or. V...  
heute vor we...  
Bericht wurde...  
großer Fadelm...  
wahl ist zwö...  
Agam...  
Ministerpräsi...  
Gabelung des...  
Wien,  
berösterreich...  
Reichsabgeord...  
Wien,  
nächster Gener...  
Silber berart...  
zurückhalten...  
Wien,  
des Grafen L...  
Wegen d...  
von Oesterreich...  
Kollektivbeschw...  
Wien,  
nahmte des gr...  
fremden Oskur...  
Pest,  
richtigegehe...  
wartet.  
Morgen...  
sino ein Fest...  
Verli...  
gens in Begle...  
hier eingetro...  
Paris,  
land wurde ne...  
Jaimis als ei...  
stige Kombina...  
verlassen. —  
acht Tage ver...  
halten werde...  
Paris,  
trag der Stad...  
tragt, daß d...  
nunmehr vom...  
Der „P...  
Manifest der...  
Belg...  
100 Schiffe b...  
derselben sei b...  
Medi...  
in Schaal zum...  
gewählt.  
Mühl...  
lichen Blätter...  
legalen Eman...  
wie dies beip...  
mit dem allg...  
wäre, — ein...  
au erinnert, b...  
geben dürfte...  
Nach d...  
1865 Protok...  
und Berwend...  
Mühlbacher...  
renten der H...  
len Erledigun...  
Pfarrenkürne...  
richtlichst de...  
schicht.  
Ebenso...  
gende Eigent...  
im Erledigun...  
deskonfession...  
gebildet werde...  
verwendet sei...  
rationen auf...  
Aufbesserung...  
Kirchen-Geist...

konstitutionellen Par- der ganzen ungarischen...

wie es wolle, wie es... hindern in den Weg...

menen und bereits zur... ein Ganzes werde, der...

sch vollkommen die An-... (S. 3.) vom 2. d. M. bringt...

des, der Jurisdiktionen... der Krone über zu...

er Unwählbarkeit" zum... mit Ausnahme der...

der Landwehr."... den ich ein-... erbe Ueberzeugung zu...

und Mitbürgern in... Ueberzeugung...

und Anhänglichkeit... meiner Jugend...

beziehung.) Einem... in Desz zum...

an, bezüglich der be-... nicht in solchen...

und Freiheit Ein-... dem Zwecke, um ge-...

festhalten an den Prinzipien der... die bisherigen Deputierten...

Blasendorf, 6. Februar. Die... die in der Notiz vorkommende...

Meinere Ingenieure des Hauses... eingetroffen und haben ihre...

Der Rufus kostet 40 kr., der... sehr mild.

Wien, 8. Februar. Wie der... Laasie definitiv zum Minister-Präsidenten...

Wien, 8. Februar. Die gestern... in Lemesdar beschloß, den...

Wien, 8. Februar. Ueber Antrag... beschloßen 27 nie-

Wien, 8. Februar. Der Verwaltungsrath... in nächster Generalversammlung...

Wien, 8. Februar. Die Gerichte... des Grafen Laasie zum Minister-Präsidenten...

Wien, 8. Februar. Jamiis stellt... die Uebernahme des griechischen...

Wien, 8. Februar. Zugleich mit... die allgemeine Amnestie für...

Ausland.

Berlin, 8. Februar. Der Fürst... in Begleitung des Flügeladjutanten...

Paris, 8. Februar. Die „Agence... meldet: In Griechenland...

Paris, 8. Februar. Der Bericht... welchen Dumiral über den...

Belgrad, 6. Februar. „Viboo... meldet, Griechenland rüfte...

Kirche und Schule.

Mediasch, 10. Februar. Gestern... wurde Herr Pfarrer Ober...

Mühlbach, im Jänner. Als wir... neulich in einem unserer...

Nach den von der Hochwürdig... Landeskirchenversammlung im...

Ebenso soll aber nach S. 6... derselben Bestimmungen auch...

Da nun die Pfarre Kleinpolb... seit der Verkündigung dieses...

Wenn es Recht ist, daß man... diejenigen, die ihre Augen und...

Als ein solches Beispiel... glaube ich nämlich den Vorgang...

Ebenso hat ferner die... zur Hälfte oder sogar vorwiegend...

In Petersdorf hat die... evangelische Kirchengemeinde...

Solche Vorgänge verdienen... wie ich glaube, Lob und...

Local- und Tagesnachrichten.

Ueber den in Triest am 28. v. M... stattgehabten Brand, über...

Aus Schäßburg vom 9. Februar... wird uns gemeldet: Wir...

Der Oberstarb des Udarb... Stuhles, Johann Genter ist...

Vereins-Nachrichten.

Hermannstadt, 10. Februar. Ueber... die am 7. d. abgehaltene...

Der Vorsitzende Herr Dr. Müller... stellte zuerst im Namen des...

Mit einer Majorität von 6... Stimmen wurde der Lindner'sche...

Der Ausweis über die... Kassagebahrung im Jahre 1868...

An die Jahresrechnung... anknüpfend machte Herr Uhrmacher...

Diese Bemängelungen... boten Herrn Dr. Lindner Gelegenheit...

Auffallend war es, warum... die beiden Willarde, welche die...

Dieses hatte den einstimmigen... Beschluß zur Folge, es solle...

Frage nahm eine tragische... Färbung an, die mit einer...

Es kann überhaupt hier nicht... unerwähnt bleiben, daß das...

Es ward ein Programm der... in Hermannstadt zu errichtenden...

Ueber Antrag der volkswirtschaftlichen... Sektion des Vereines wurde...

Sodann legte Herr Direktor... Müller in seinem und aller...

Das Ergebnis der Neuwahl... berief, wie bereits gemeldet,...

So endigte die stürmischste... Generalversammlung des...

Kronstadt, 7. Februar. Vor... Kurzem fand die General-

Die Direction fand sich... in der glücklichen Lage, den...

Circus Hüttemann.

Der „Carneval von Venedig“,... aber nicht der von Paganini...

Da nur noch fünf... Vorstellungen im Circus...

Circus Hüttemann.

Benefiz der Familie Lamberger. Heute Donnerstag den 11. Februar,

grosse Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferdebretsur, Gymnastik und Pantomimen.



Telegr. Wiener Cours vom 10. Februar 1869.

Table with 2 columns: Item and Value. Includes Staatsanleihe, Silber, National-Anleihen, etc.

Cours der siebenbürgischen Grundbesitzungs-Obligationen vom 8. Februar.

Table with 2 columns: Item and Value. Includes Guld, Baare, Eisenbahn-Actien, etc.

# Amts- und Intelligenzblatt.

### Fremden-Liste.

Angelommen am 11. Februar.

### Mediascher Hof.

Georg Szanto, Grundbesitzer, von Moisch. Josephine v. Nebmann, Postexpeditors-Gattin, von Elisabethstr. 1. Mohr, von Momesti. Josef Seifan, Friseur, von Nagh-Engel. Josephine Malz, von Linz.

### Vicitation.

Freitag am 12. Februar 1869, Vormittags 9 Uhr, werden in Hermannstadt, Deltauerergasse Nr. 167, die zum G. v. Vajdaschen Nachlasse gehörigen Möbelen, Silbergeräthschaften und Weine gerichtlich gegen Barzahlung feilgeboten werden. 3-3

### Frische Waller

am kleinen Ring bei der eisernen Brücke und am Fleischplatz in der Saggasse. 2-2

### Wichtig für Schuhmachergehilfen!

In der Schuh- und Lederwarenhandlung der Gebrüder Ipsen & Comp. in Mediasch finden noch 10 bis 15 tüchtige Schuhmachergehilfen dauernde Beschäftigung.

Donator für jeden 5 fl. ö. W. 1-3



### Steinbrucher Märzen-Bier

Ist frisch angekommen und wird von heute an fortwährend im Gasthause „Zum schwarzen Bären“, großer Platz Nr. 118, das Seitel zu 8 kr. ausgeschenkt, auch ist daselbst ein Sortiment alter vorzüglicher Weine zu haben, wobei schließlich auch auf eine gute Küche aufmerksam gemacht wird. 1-1

### Für Pferdebesitzer und Oeconomen.

### Stimmen über Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse.

Herr Redacteur! In Ihrem geliebten Blatte wurde mit Recht auf die vorzüglichen Eigenschaften der von Herrn Kwizda'schen Erzeugnissen hingewiesen. Die Herren Oeconomen, welche die gegenwärtige Viehwirthschaft in manchen Gegenden gefordert, lassen es gewiss jedem Kammerwirth im höchsten Grade willkommen sein, wenn sie sich gegenwärtig mit den Erzeugnissen dieses Herrn Kwizda's beschäftigen können. Ich habe mich daher bemüht, die Eigenschaften dieser Erzeugnisse mitzutheilen, wozu mir die jetzt noch in der Hand befindlichen Erzeugnisse sehr zu statten kommen. Ich habe mich daher bemüht, die Eigenschaften dieser Erzeugnisse mitzutheilen, wozu mir die jetzt noch in der Hand befindlichen Erzeugnisse sehr zu statten kommen.

### Kaiserl. Königl. concessionirtes

### Kornenburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

1 großes Paket 84 fr. — 1 kleines Paket 42 fr. ö. W. Restitutions-Fluid für Pferde von Franz Johann Kwizda in Kornenburg, aussehend wie ein Wasser, welches dem Pferde sehr zu statten kommt. 1 fl. ö. W. 1-4

### Pferde-Hufsalbe gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc.

Eine Dose fl. 1.25. Hufstrahlpulver gegen die Strahlwunde der Pferde. Eine Flasche 70 fr. Kraftfutter nach engl. Methode erzeugt, für Pferde und Rinder. 1 Rufe für 100 Rationen fl. 6. — 1 Rufe für 50 Rationen fl. 3. — 1 Paket zu 5 Rationen 30 fr.

### Wacht zu beziehen: In Hermannstadt bei Herrn Fr. Jöhner; in Kronstadt bei Herrn J. L. & A. Heschhammer und bei Herrn Albert v. György; in Klausenburg bei Herrn J. Wolf und bei Herrn Josef Karvay; in Sibburg bei Herrn J. B. Tentsch; in Seps-Sat. György bei Herrn Benko Cantak.

Warnung. Um das Publikum vor Ankauf von falschen Restitutions-Fluiden zu warnen, wird angezeigt, nur jene Pakete und Flaschen für echt zu halten, die das Siegel der Kreis-Apothek zu Kornenburg tragen. 2-4

### Wichtig für Eisenbahn- und Kanal-Bau-Unternehmer!

Kaschau-Hegyaljaer Mühlen- und Mineralien-Producten-Gesellschaft (Fabriksplatz in Szegi, letzte Post Bodrog-Keresztúr) liefert einen ausgezeichneten

### ZEMENT

### Quader-Bausteine

zu den billigsten Preisen: Zement in rohen Bruchstücken loco Steinbruch E.-Bénye 15 fr. per Centner. Feines Zementpulver loco Fabrik 50 fr. per Centner. Quader-Bausteine loco Steinbruch E.-Bénye 80 fr. per Cubikfuß. Die Quader-Bausteine werden in jeder nöthigen Größe angefertigt.

Direction der Kaschau-Hegyaljaer Mühlen- und Mineral-Producten-Gesellschaft. J. CSINK, Director.

### Interessant für Jedermann!

Wiener Neuigkeiten! In den 6 Waaren-Abtheilungen der vereinigten Industrie-Halle, Wien, Praterstraße 16, bekommt man folgende neue zweckmäßige Gegenstände zu diesen unglaublich billigen Preisen:

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit. Ein Haarbalsam ist erfinden worden, der alles heilt, was bis jetzt unheilbar geblieben ist. Das Anfallen der Haare sofort aufhören, befördert den Wuchsthum derselben auf ungläubliche Weise und erzeugt auf ganz kalten Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam einen vollen Haarschopf, welcher ihm jahrelang vorher gefehlt hatte. — Zeugnisse für die so wunderbare Wirkung werden gerne mitgeteilt und wird das Publicum dringend ermahnt, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Nachahmungen zu verwechseln. Die Originalpackete dieses Balsams kosten nur 1 fl. 10 Schachtel Salon-Nach 15 fr.

Neu. Das von Prof. V. Kieginsky in Wien gepulverte l. l. ansich. präp. Bicht-Balsam-Permagant, zu radikaler Heilung von Gicht und Rheuma wird mit Garantie für nur 65 fr. verkauft.

Bestes Zahnpulver. Von diesem Zahnpulver werden Zähne in drei Tagen rein, weiß, glatt, der süße Geruch, sowie alle Säuren in kürzester Zeit entfernt. 40 fr.

Parant-Zahnpulver. Unter Garantie, daß dieses Pulver die Wunden heilt, namentlich für empfindliches und krankes Zahnfleisch empfehlenswerth. 40 fr.

Wagner-Pulver, um blutige Gegenstände neu zu polieren und Gold, Silber, sowie jedes Metall blank zu putzen. 45 fr.

Möbel-Politur-Pasta, womit man mit der größten Leichtigkeit veraltete Möbelstücke schönstens poliren kann. 45 fr.

Haarfärb-Pasta, um ohne Mühe graues, liches Haar dauernd braun oder schwarz zu färben. Diese Pasta ist ein Wunder des 19. Jahrhunderts. 1 fl.

Wiener Fleckwasser. Tinten-, sowie Fleckreste verschwinden sofort aus den feinsten Stoffgattungen, ohne daß eine Spur zurückbleibt. 35 fr.

Spezial-Kräusel-Balsam. Dieser Balsam hat die Eigenschaft, das Haar gelockt zu machen. 60 fr.

Regulirte Sonnen-Taschenbrillen sammt Schutur und Compass 25 fr.

30 kr. Verlichter duftender „Küss-mich-schnell“-Parfüm für das Toilettenuch.

2 fl. 50 kr. Universal-Naht-Recessaire. Eine feine Goldfahne zum Sperrern, enthaltend: englische hochgeschliffene Nadeln, Messer, Seifenbohle, Pinzet, Abziehriemen und Wundbohle.

90 fr. 12 Stück Kaffeelöffel, die immer weiß bleiben. 40 fr. ein Milchschöpfer. 80 fr. ein Suppenlöffel.

Silber-Alpaca, unverwundbar bei jedem Gebrauche mit 10jähriger Garantie. 1 Duzend Kaffeelöffel fl. 2.— 1 Speiselöffel fl. 4.— 1 Milchschöpfer fl. 65.— 1 Suppenlöffel fl. 1.50— 1 Paar Löffel fl. 2, 3, 4.— 12 Paar Gabeln von echt englischem Stahl, mit Ebenholzgriff 3 fl. 50 fr., dieselben mit Messinggriff 6 fl.

Echtes Silber, 13-löthig bunziert: 12 Stück Dessertmesser 12 fl. 24 Stück großes Gabeln 30 fl.

Jeder von wem und wo immer annoncirt Artikel wird gratis besorgt. Der beständige Anspruch von Tausenden von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutschlands, Russlands, Italiens und der ganzen Levante liefern für prompte und schnelle Effectuirung der Aufträge von außerhalb die beste Garantie. 7-8

Bereinigte Industrie-Halle, Wien, Praterstraße 16.

### Neueste Erfindung

### Petroleummesser-, Sicherheits- Control- und Aufbewahrungs-Apparats.

Patentirt in Ungarn, Oesterreich und Frankreich. Aus der Fabrik des

### MATHIAS ZELLERIN

in Pest, 2-Sajengasse Nr. 9. Niederlage: Sebastianiplatz und Grünebaumgasse, Ecke.

Dieser Mess-Apparat, erfunden von M. Zellerin und L. Hamar, bietet folgende Vortheile:

- 1. Die äußere Form ist sehr gefällig und elegant. 2. Nimmt sehr wenig Raum ein und ist aus sehr solidem Material; der Apparat ist bei gleicher Inhaltsgröße um die Hälfte kleiner als die gebräuchlichen Messer und ist sehr bequem färbbar. 3. Bietet derselbe die größte Sicherheit gegen Entzündung, sowie er auch vollkommen geruchlos ist. Diese zwei großen Vortheile gründen sich in der Construction, wonach der Apparat fortwährend luftdicht verschlossen ist. Das Ausfließen geschieht mittelst Saugröhre, folglich entwickeln sich gar keine Gase. 4. Ist mit der größten Reinlichkeit zu handhaben, hauptsächlich weil von außen keine Ripen angebracht sind; die Reinigung von innen, wenn solche notwendig, geschieht von oben und von unten mit der größten Bequemlichkeit. 5. Hat einen Controlor, welcher das Niveau der Flüssigkeit im Innern zeigt. 6. Das Ausmessen geschieht sehr rasch ohne Trichter und Pipen. 7. Kann auf mehrere Gewichtsmasse 1/2, 1, 2, 5 Pfund etc. verfertigt werden, wozu auf einem und demselben Apparat eine beliebige Anzahl angebracht werden kann. 8. Ist derselbe, was kein anderer Apparat besitzt, einstellbar mittelst eines Schließels, es können nämlich die inneren Gewichtsmasse nach Belieben vergrößert oder verkleinert werden; dies ermöglicht, daß mit einem und demselben Apparat alle bekannten, im Handel vorkommenden Gewichtsmasse verabfolgt werden können.

### Preise per Stück loco Pest:

Table with 2 columns: Description of apparatus and Price. Rows include items like 'No. 1 zu 50 Pfund mit 2 Gewichtsmassen 1/2 und 1 Pfund, Einstellbar zu 1/2 und 1/4 Pfund' for 44 fl., 'No. 2 zu 50 Pfund mit 3 Gewichtsmassen 1/2, 1 und 2 Pfund, Einstellbar zu 1/2, 1/4 und 1 Pfd.' for 48 fl., 'No. 3 zu 100 Pfund mit 2 Gewichtsmassen 1/2 und 1 Pfund, Einstellbar zu 1/2 und 1 Pfd.' for 55 fl., 'No. 4 zu 100 Pfund mit 3 Gewichtsmassen 1/2, 1 und 2 Pfund, Einstellbar zu 1/2, 1/4 und 1 Pfd.' for 60 fl., 'No. 5 zu 250 Pfund mit 2 Gewichtsmassen 1/2 und 1 Pfund oder 1 Pfund und 5 Pfund Einstellbar auf 1/2 und 1/4 Pfund oder 1 Pfund und 3 Pfund' for 84 fl., 'No. 6 zu 250 Pfund mit 3 Gewichtsmassen 1/2, 1 und 2 Pfund, Einstellbar auf 1/2, 1/4 und 1 Pfd.' for 90 fl.

Jeder Apparat ist eingerichtet, daselbe Zollgewicht verabfolgen zu können. Ferner werden auf Verlangen oben benannte Apparate in verschiedenen Formen und zu verschiedenen Flüssigkeiten angefertigt. 1-6



Pariser Damen Mieder (Corsets) bei M.M. Weis aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) Nr. 2 WIEN 1. Stock. Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. 8-104

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 10. Februar 1869: 62, 21, 47, 27, 34. Die nächsten Ziehungen sind am 24. Februar u. 10. März 1869.